

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
 Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
 durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
 bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
 Landboten 90 Pf.

Inserionspreis:

für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
 im Reclamentheil 30 Pf.,
 Beilagegebühren:
 24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Der 18. Juli 1870 verlief in eifriger Vorbereitung zu den bevorstehenden Kämpfen. — England bot Preußen seine Vermittelung an, doch lehnte Bismarck im Auftrage des Königs dieselbe ab.

Der 19. Juli endlich brachte die offizielle Kriegserklärung Frankreichs. Dieselbe lautete:

Der unterzeichnete Geschäftsträger Frankreichs hat in Ausführung der Befehle, die er von seiner Regierung erhalten, die Ehre, folgende Mitteilung zur Kenntnis des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten des Königs von Preußen zu bringen: Die Regierung des Kaisers der Franzosen, indem sie den Plan, einen preussischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben, nur als ein gegen die territoriale Sicherheit Frankreichs gerichtetes Unternehmen betrachten kann, hat sich in die Nothwendigkeit versetzt gefunden, von dem König von Preußen die Versicherung zu verlangen, daß eine solche Combination sich nicht mit seiner Zustimmung verwirklichen könnte. Da der König von Preußen sich geweigert, diese Versicherung zu erteilen, und im Gegentheil dem Vorschlag des Kaisers bezeugt hat, daß er sich für diese Eventualität, wie für jede andere, die Möglichkeit vorzubehalten gedenke, die Umstände zu Rathe zu ziehen, so hat die Kaiserliche Regierung in dieser Erklärung des Königs einen Frankreich eben so wie das allgemeine europäische Gleichgewicht bedrohenden Hintergedanken erblicken müssen. Diese Erklärung ist noch verschimmert worden durch die den Cabinetten zugegangene Anzeige von der Weigerung, den Vorschlag des Kaisers zu empfangen und auf irgend eine neue Auseinandersetzung mit ihm einzugehen. In Folge dessen hat die französische Regierung die Verpflichtung zu haben geglaubt, unerbittlich für die Vertheidigung ihrer Ehre und ihrer verletzten Interessen zu sorgen, und, entschlossen, zu diesem Endzweck alle durch die ihr geschaffene Lage gebotenen Maßregeln zu ergreifen, betrachtet sie sich von jetzt an als im Kriegszustande mit Preußen. Der Unterzeichnete hat die Ehre, die Versicherung seiner hochachtungsvollen Ergebenheit auszusprechen.

(unterzeichnet) Le Sourd.

Am demselben Tage eröffnete König Wilhelm den norddeutschen Reichstag. In der Thronrede hieß es unter Anderem: „Hat Deutschland derartige Vergehrungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heut, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger, desto inniger verbindet; heut, wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat.“

Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampf, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war!“

In der ersten Sitzung des Reichstags theilte Bismarck die soeben stattgefundene Ueberreichung der Kriegserklärung mit. — Der König erneute den Orden des Eisernen Kreuzes.

Die bayerische Abgeordnetenkammer bewilligte am gleichen Tage mit 101 gegen 47 (clericale) Stimmen 18 200 000 Gulden zu Kriegszwecken.

Gleichfalls am 19. Juli begannen die Vorpostengefächte; zwischen Forbach und Saarbrücken drangen die Franzosen auf preussisches Gebiet und nahmen zwei Grenzaufseher gefangen.

England proclamirte die Neutralität im deutsch-französischen Kriege.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hielt am Sonntag an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab und verbrachte den Nachmittag beim Lawn-Tennispiel. Am Abend nahm er an der Tafel beim schwedischen Kronprinzen Theil. Montag früh erfolgte die Weiterreise nach Wiesbaden, wo der Kaiser nachmittags eintraf. Der Aufenthalt daselbst soll drei Tage dauern. Nach Mitteilung einer gotländischen Zeitung wird der Kaiser eine der lebend-

würdigsten Landkirchen Gotlands besuchen. Als Führer wird ihm einer der gründlichsten Kenner Wiesbys, der Reichantiquar Hans Hildebrand, dienen. Von Wiesby wollte sich der Kaiser den ursprünglichen Plänen nach noch zu der alten großartigen Burgruine Borgholm auf der Insel Deland begeben. Dann geht die Reise nach Norrland. Wie eine offizielle Meldung an den Landeshauptmann Rydning besagt, trifft der Kaiser am 18. in Herndland ein. Wahrscheinlich unternimmt der Kaiser bei dieser Gelegenheit eine Reise über Gesele, Stormid und Bisgaard sowie auf dem Inlands- und Ungermanell. Der Landeshauptmann ist benachrichtigt worden, daß der Kaiser mit keinerlei Ceremoniell empfangen zu werden wünsche, auch den Zivilbeförden hat König Oskar aufgegeben, das Incognito des Kaisers zu achten. Die Abreise von Herndland soll am 19. erfolgen.

Das Befinden der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen gebessert. Trotz des unangstigen Wetters konnte sie Sonnabend einen kleinen Spaziergang in den Anlagen des Neuen Palais unternehmen, den ersten nach ihrer Rückkehr von Kiel. Ueber die Abreise nach Sahnitz sind bestimmte Dispositionen zur Zeit noch nicht getroffen.

Die „Gazetta piemontese“ erklärt die Behauptung der „Italia“, Kaiser Wilhelm werde im Herbst nicht nach Rom kommen, für unbegründet, da der Kaiser dem König Humbert seine Ankunft bereits officiell angekündigt habe. Die diesjährige Begegnung habe eine erhöhte Bedeutung wegen der Unterhandlungen bezüglich der Erneuerung des Dreibundes.

Prinz Maximilian, der einzige Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden und der Herzogin Marie von Leuchtenberg, der Nefee des gegenwärtigen Großherzogs und mutmaßliche Thronfolger, weil gegenwärtig bei der Königin von England in Schloß Windsor auf Besuch. Eine Verlobung mit der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein, der Tochter des Prinzen und der Prinzessin Christian, soll der „Westminster Gaz.“ zufolge dem Besuche zu Grunde liegen.

Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete August Reichensperger ist am Dienstag im Alter von 87 Jahren gestorben.

Daß ein Lehrerbesoldungsgesetz den Gegenstand der Berathung in der letzten Staatsministerial-Sitzung gebildet hätte, bezeichnet die „Kreuzzeitung“ als unzutreffend, schon deswegen, weil nur vier Staatsminister augenblicklich in Berlin anwesend wären. Das Lehrerbesoldungsgesetz hänge, ebenso wie das Schuldotationsgesetz, nach wie vor von den finanziellen Verhältnissen ab, und es lasse sich nicht voraussagen, wie es mit dieser Materie gehen werde.

Die Redaktionscommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat ihre Beratungen vertagt; sie wird aber Anfang September wieder zusammentreten, um bis Ende September den endgültigen Wortlaut des Gesetzbuchentwurfs zweiter Lesung festzustellen. Sie hat ihre Arbeiten so weit gefördert, daß nach der „Köln. Ztg.“ die Erreichung dieses Zieles zur festgesetzten Zeit keinem Zweifel unterliegt. Anfang October wird alsdann die Gesamtcommission zusammentreten, um den Entwurf des Einführungsgesetzes festzustellen.

Eine Conferenz von Delegirten sämtlicher Ortsgruppen der Deutschen Friedensgesellschaft fand am Sonntag in Berlin statt. Es waren 20 Ortsgruppen vertreten. Von sämtlichen Delegirten wurde über das erfreuliche Wachsthum der Friedensbewegung in ihren Bezirken berichtet.

Der Kriegsminister hat nach einer Nachricht der „Magd. Ztg.“ aus Metz 300 kg französischer Geschützbronce zur Prägung von Denkmünzen für die Veteranen überwiesen.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal wird vom 18. Juli ab für Schiffe bis zu 6 m Tiefgang geöffnet. Nach der „Berl. Corr.“ haben den Kanal vom 1. bis 8. Juli durchfahren: von Holtzenau aus 177 Dampfschiffe mit 11 997 Registertonnen netto; von Brunsbüttel aus 148 Dampfschiffe mit 10315 Registertonnen netto; von Rendsburg aus 191 Dampfschiffe mit 5770 Registertonnen netto, zusammen 516 Dampfschiffe mit 28082 Registertonnen Nettovermögen. Diese Schiffe haben an Kanalabgaben und Schlepplohn entrichtet: zu Holtzenau 4603 32 M., zu Brunsbüttel 6724 M., zu Rendsburg 438 69 M., zusammen 11 766 01 M. Von der Kanalabgabe befreite

Schiffe (Kriegsschiffe etc.) sind in die vorstehenden Zahlen nicht eingerechnet.

Ein allgemeiner socialdemokratischer Parteitag ist vom Parteivorstand auf den 6. bis 12. October nach Breslau einberufen worden.

Die Stichwahl im Wahlkreis Meseritz-Bomst findet am 20. Juli, die in Waldeck am 22. Juli statt.

Ueber die Verwendung von Dr. Peters in der ostafrikanischen Colonie erfährt der „Hann. Cour.“, daß die bisherigen Nachrichten mehr oder weniger unzutreffend seien. Eine endgültige Entscheidung über die weitere Thätigkeit desselben liege noch nicht vor.

In Straßburg wurde gestern eine der Spionage verdächtige Persönlichkeit in der Nähe des neuerbauten Forts Woldeim verhaftet. Die Behauptung des Verhafteten, daß er ein italienischer Officier sei, hat sich als unwahr erwiesen.

Im bischöflichen Gymnasium in Straßburg sind in den letzten Wochen arge Ungehörigkeiten passiert. Einzelne Schüler haben sich der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht, so daß die Staatsanwaltschaft eingeschritten ist und eine Untersuchung eingeleitet hat. Der Director der Anstalt, Dr. Fuß, ein hochverdienter rheinischer Pädagoge, ist seit längerer Zeit erkrankt.

Das Kieler Seegericht verhandelte am Sonnabend über die Explosion auf dem türkischen Torpedojäger G. 14 am 27. Mai d. J., bei der bekanntlich 13 Mann getödtet und 10 verletzt worden sind. Es wurde Vertagung beschlossen, bis der leitende Maschinist des Torpedojägers, Duve, welcher sich auf der Fahrt nach Marokko befindet, zurückgekehrt ist und vernommen werden kann. Aus der Verhandlung, zu welcher 12 Zeugen bzw. Sachverständige geladen waren, ging hervor, daß die Explosion nicht in Folge des Ueberdrucks im Dampfkessel veranlaßt worden ist.

Bei der Budgetberathung im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte in der Debatte über den Etat des Finanzministeriums Finanzminister von Böhm-Bawerk, jeder künftige Finanzminister werde gezwungen sein, das Haus zu bitten, die Steuerreform wieder aufzunehmen. Das Haus nahm am Sonnabend die Titel: Directe Steuern, Zölle, indirecte Abgaben und besondere Abgaben für gebrannte geistige Getränke, sowie die Titel Salz und Tabak an. Am Montag wurde der Voranschlag des Finanzministeriums angenommen.

Die Protestkundgebung der deutschen Steiermärker gegen die Errichtung eines slavonischen Gymnasiums in Gitsi, welche am Sonnabend in Graz stattfand, gipfelte in einer Resolution, die von jedem deutschen Abgeordneten fordert, daß er gegen das Gesamtbudget stimme, und jeden dafür stimmenden oder der Abstimmung sich entziehenden für unwürdig erklärt, das deutsche Volk zu vertreten. Falls nicht die gesammte vereinigte Linke dagegen stimme, werden die nationalen Mitglieder zum Austritt aus dem Parteiverband aufgefordert. — Die deutsche Linke soll nach der „Voss. Ztg.“ trotz der Entrüstung in Wählerkreisen keinen bindenden Beschluß bezüglich des Budgets gefaßt, sondern die Abstimmung bei der dritten Lesung freigegeben haben, weil sonst die liberalen Großgrundbesitzer mit dem Austritt gedroht haben. Dieser Opportunitätsbeschluß wird den Zerfall der liberalen Partei nur beschleunigen, um so mehr als der jetzt zum Leiter der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Oberrechnungskammer ernannte frühere Führer der Partei, Dr. v. Plener, wie er der Egerer Handelskammer mitgetheilt hat, kein Mandat zum Parlament annehmen wird.

Protestkundgebungen gegen die belgische Schulvorlage finden seit Sonntag fast täglich, insbesondere in der Hauptstadt Brüssel, statt. Am Montag Abend durchzog ein großer Zug, der sich zusammensetzte aus den liberalen Vereinen von Brüssel und den Vorstädten, aus dem Syndicate der Lehrer und Lehrerinnen, aus Unversitäts-Vereinen, aus mehreren Bürgermeistern und Gemeinderäthen der Vorstädte, unter Vorantritt von Musik und unter Vortragung von Fahnen und Transparenzen, die Hauptstraßen der Stadt, um gegen das neue Schulgesetz zu protestiren. Mehrere socialistische Abgeordnete und Mitglieder der liberalen Partei nahmen an dem Zuge Theil. In der Kundgebung beteiligten sich etwa 20 000 Personen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Nach der Straßburger Manifestation fand eine öffentliche Versammlung im

blämischen Theater statt, welche durch Acclamation und unter Beifallrufen eine Tagesordnungannahme, in welcher gegen das neue Schulgesetz protestirt und die Zurückziehung der Vorlage sowie die Demission des Ministeriums gefordert wird. Ferner verlangt die Tagesordnung die Annahme eines Gesetzes, welches obligatorischen Unterricht, unentgeltlichen Schulbesuch sowie die politische und pädagogische Unabhängigkeit der Lehrer bestimmt. Inzwischen mehren sich auch auf der rechten der Widerstand gegen dieses der Verfassung geradezu hohnsprechende Gesetz. Die Versammlung der Rechten vom Freitag, die über die Vorlage beriet, nahm einen stürmischen Verlauf; Deernaert griff die Schulvorlage an und nannte sie ein Attentat auf das Schulwesen. Baron Notomb, der Herzog von Ursel und viele Abgeordnete von Brüssel und Antwerpen erklärten die Regierungsvorlage für unannehmbar, weil sie geeignet sei, eine aufständische Bewegung in Belgien hervorzurufen. In Folge dessen mußte die Regierung in die Vertagung der Vorlage einwilligen. Der Centralausschuß sämtlicher liberalen Vereine Belgiens beschloß gestern die Entsendung einer Abordnung an den König, um auf die Verfassungswidrigkeiten des Schulgesetzes aufmerksam zu machen; es verleihe durch die Proclamation der katholischen Staatsreligion die Verfassung. Die Erklärung des Centralausschusses spricht aus, die Verdrückung werde nicht eher ruhen, bis der Unterrichtsminister Schollaert, der Urheber des Schulgesetzes, entlassen werde. Gestern durchzogen neue Volksmassen die Straßen mit dem Rufe: „An den Galgen mit Schollaert!“

Die Session des französischen Parlaments ist am Sonnabend geschlossen worden. In der Schlussung interpellirte Bourquière über den Beschluß des Rathes der Ehrenlegion, durch welchen die Decorierung Eiffels aufrechterhalten wird. Redner bemerkte, daß Land verleihe diesen Beschluß nicht, nachdem Eiffel durch Richterpruch gebrandmarkt worden sei. Justizminister Trarieux erwiderte, der Beschluß sei motivirt durch die Entscheidung des Cassationsgerichts, welches das Urtheil der Vorinstanz über Eiffel aufgehoben habe. Die Regierung könne nicht interveniren. Ministerpräsident Ribot erklärte, er werde die Frage der Reorganisation des Rathes der Ehrenlegion erwägen. Die Kammer nahm hierauf mit 438 gegen 2 Stimmen eine Tagesordnung an, durch welche das Bedauern über den angeführten Beschluß des Rathes der Ehrenlegion ausgesprochen und die Regierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf zur Umgestaltung dieses Rathes einzubringen. Der Großkanzler und der Ordensrath der Ehrenlegion haben ihre Demission eingereicht.

Das französische Nationalfest zum Andenken an den Bastillesurm hat am Sonntag in üblicher Weise stattgefunden. An der beidmännlichen Vormittagskundgebung bei der Straßburgabtheilung beteiligten sich mehr Leute als sonst; die Polytechniker, die Elsaß-Volbringer, die Parientenligamänner waren von einer großen Volksmenge ohne Abzeichen begleitet. Neben wurden nicht gehalten, man legte nur Blumen und Kränze nieder, schwang Fahnen und Banner, sang die Mars-Märie und ließ Frankreich hochleben. Vor dem Jeanne d'Arc-Denkmal wiederholte sich die vaterländische Kundgebung. Vereine ehemaliger Frontkrieger zogen vor das Standbild des Sergeanten Bobillot. Auf dem Longchamps fand eine Truppenrevue statt, der außer dem Präsidenten sämtliche Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps beiwohnten.

Die englischen Neuwahlen gestalten sich für die Liberalen sehr ungünstig. Bis Dienstag Abend wurden gewählt: 180 Unionisten, 25 Liberale, 4 Parteilosen, 6 Antiparliamentaristen und ein Candidat der Arbeiterpartei. Insgesamt haben die vereinigten Conservativen und unionistischen Liberalen bis Dienstag 31 Siege gewonnen. Dagegen erzielten auch die Liberalen einen Gewinn von 6 Siegen. Demnach ergab sich insgesammt für die Unionisten bis zur angegebener Zeit schon ein Mehr von 25 Mandaten.

In Southampton wurden am Sonntag elf Mann des gegenwärtig im dortigen Hafen liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Columbia“ wegen Aufruhrs in der Stadt in Haft genommen. Die Räubersführer wurden zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, die anderen zu einer Geldstrafe. Zugleich sandten die Richter ein dringendes Eruchen an den Capitän der „Columbia“, seinen Mannschaften während der Parlamentwahlen nicht zu gestatten, ans Land zu gehen.

Zu Ehren der italienischen Marineofficiere des Geschwaders, das z. B. im Hafen von Portsmouth ankert, veranstalteten Bürgermeister und Municipalität von Portsmouth Sonnabend Abend ein Bankett, bei welchem der Bürgermeister auf die italienische Königsfamilie und den Herzog von Genua einen Toast ausbrachte, in dem er, die Macht und Größe Italiens hervorhebend, die Hoffnung aussprach, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen stets fortdauern mögen, und betonte, daß die englisch-italienische Freundschaft einen ehrenvollen Frieden sichere. Der Herzog von Genua sprach dem Redner seinen Dank aus und gab gleichfalls der Hoffnung Ausdruck, daß England und Italien stets die Bande treuer Freundschaft aneinander knüpfen und diese nie ein Schatten trüben möge. Dies kann wohl als deutliche Antwort auf die russisch-französischen Umtriebe und den demonstrativen Empfang der abessinischen Abordnung in Petersburg gedeutet werden.

Das norwegische Storting stellte mit 59 Stimmen der Linken gegen 55 Stimmen der Rechten für die Bewilligung des Universitätsbudgets die Bedingung, daß die Besetzungen der vacant werdenden Professuren dem Storting vorgelegt werden sollen. Der Staatsminister Stang hatte diese Bedingung als verfassungswidrig und schädlich bezeichnet. Damit ist ein neuer Conflictstoff gegeben.

Wie das „Neue Wien. Tagbl.“ meldet, wäre Rußland nicht abgeneigt, einen officiellen diplomatischen Agenten nach Sofia zu entsenden, der aber nicht mit dem Fürsten, sondern nur mit der bulgarischen Regierung Beziehungen unterhalten würde. Gestern wurde die bulgarische Deputation vom russischen Minister des Innern Durnowo und vom Chef des Generalstabes Drußschew empfangen. Heute wollte sich die Deputation nach Peterhof begeben; morgen veranstaltet das Stadthaupt ihr zu Ehren ein Diner.

Die Mitglieder der abessinischen Gesandtschaft haben vom Kaiser von Rußland hohe Orden verliehen erhalten. König Menelik selbst wurde mit den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten bedacht.

Gegen den früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow ist Montag Abend in Sofia ein Attentat verübt worden. Er wurde Abends 8 Uhr, als er sich in Begleitung des früheren Kammerpräsidenten Petkow auf dem Heimwege vom Unionclub befand, von vier Personen angegriffen und durch Revolvergeschosse und Messerschläge verwundet. Er wurde am Kopfe und an beiden Armen schwer verletzt, beide Arme sind amputirt worden. Stambulow ist bewußtlos, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn zu retten. Die Untersuchung wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Im Laboratorium wurden ein türkischer Handjar, ein starkes Messer und zwei Revolver vorgefunden. Auf die Angaben des Dieners Stambulows und Petkows wurden einige Verhaftungen vorgenommen; doch fehlt bis jetzt jede Spur von den Mördern. Stambulow versuchte vergeblich zu reden. Man vermutet, daß der Kutscher des Wagens, in dem sich Stambulow befand, Mitschuldiger des Attentats ist. Derselbe wurde deshalb verhaftet. Die Regierung hat eine Belohnung von zehntausend Francs für denjenigen ausgesetzt, welcher die Entdeckung der Personen ermöglicht, die das Attentat auf Stambulow ausführten. Allgemein herrscht die Ansicht, daß es sich bei dem Akt um Privatrage gehandelt habe. Stambulow befand sich gestern Nachmittag besser. Der „Frank. Ztg.“ zufolge verlautet in politischen Kreisen, Stambulow sei schon seit längerer Zeit auf einen Mordanschlag gefaßt gewesen, und er habe die Veröffentlichung von Schriftstücken nach seinem Tode oder einem Attentat angeordnet, durch welche die Art und Weise des gegen ihn gerichteten Complots klargestellt wird. Die Veröffentlichung, welche sehr bald erfolgen soll, werde für die Regierung sehr compromittirend sein.

Die serbische Conversionsvorlage wurde im Finanzausschuß der Skupschtina nach langer Debatte mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen. — Dienstag Nachmittag fand eine Sitzung des Clubs der Fortschrittspartei statt, in welcher der Skupschtina-Präsident Garasmanin, der zugleich Vorsitzender des Clubs ist, für die Annahme der Vorlage sprach, deren Annahme auch im Plenum mit großer Majorität gesichert scheint.

Von der Belgrader „Wetscherne Nowosti“ wird nach Berichten von Reisenden aus Kistenfeld gemeldet, daß die Anwerbung von Insurgenten für Maccedonien in Bulgarien fortdauert. Jeder Angeworbene erhält Waffen und Schießbedarf, sowie 60 Fr. Handgeld. Auch fünf kleine Gevirkkanonen und eine große Menge Dynamit wurden kürzlich in Maccedonien eingeschmuggelt.

Weglich der armenischen Frage wird aus Constantinopel gemeldet, es sei Aussicht auf baldigen Abschluß der Unterhandlungen vorhanden, da der britische Botschafter von Lord Salisbury neue verbindlichere Weisungen empfangen habe, die einige Veränderungen in der Form der von den Mächten gestellten Forderungen gestatten würden. Es wird geglaubt, mit Ausnahme des Obercommissars werde die Pforte schließlich die meisten der geforderten Reformen bewilligen.

Die Corinthenfrage hat in der griechischen Kammer am Dienstag eine eigenthümliche Wendung genommen. Die weitere Beratung über die Vorlage betreffend die Einbehaltung von 20 pCt. der Corinthenernte wurde mit 85 gegen 31 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen verschoben.

Am 23. Juni ist, wie aus Berrera an der Somalilüste gemeldet wird, die erste Somalixpedition, angeführt und ausgerüstet von August Humpelmayer und Lieutenant Steding, in das Innere des Somalilandes abgegangen. Die Expedition wird das unbefannte Somalil- und Gallalalaland durchkreuzen und suchen, den indischen Ocean bei Bombassa zu erreichen. Die Karawane besteht aus 50 Schuttsoldaten und Kameelreitern. Für die persönlichen Bedürfnisse dienen 100 Kameele und 6 Pferde.

Eine japanische Streitmacht von 700 Mann ist von Tuatu in Nordformosa abgegangen, um die Schwarzflaggen in Taiwan anzugreifen; es dürfte am 20. d. Mts. zum Kampfe kommen. Ein starkes japanisches Geschwader unterfährt die Landtruppe. Nach Berichten aus Tataso ist dort Alles ruhig.

Die chilenische Cabinetkrisis ist in Folge einer Vereinigung aller Richtungen der liberalen Partei beendet. Die Balmacedisten werden nicht in dem Cabinet vertreten sein, dasselbe aber gleichwohl unterstützen.

Nach einem Telegramm des „B. T.“ aus London sollen die Beziehungen zwischen Chile und Argentinien sehr bedrohlicher Natur sein. Von beiden würden in London große Waffenankäufe gemacht.

Peru und Bolivien befinden sich bereits im Kriegszustand. Der bolivianische Gesandte forderte seine Waffe. 2000 Mann peruanischer Truppen sollen bereits die Grenze von Bolivia überschritten haben.

Die cubanischen Insurgenten haben neue Erfolge errungen. Nach einer aus Habana in Paris eingetroffenen Depesche haben sie die Eisenbahn zwischen Ruevitas und Puerto Principe, sowie die Telegraphenleitungen zwischen Ruevitas und San Miguel zerstört.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Juli.

* Der 18. Juli ist auch auf kirchlichem Gebiete ein Gedenktag von besonderer Wichtigkeit. In diesem Tage sind 25 Jahre verflossen, seitdem das oecumenische Concil in Rom die Unfehlbarkeit des Papstes für ein Dogma der katholischen Kirche erklärte. Dieser Vorgang gab im Jahre 1871 Anlaß zur Gründung des Altkatholicismus.

* Gestern Abend 8 Uhr fand eine unvermuthete Alarmirung der freiwilligen Feuerwehr statt. Dieselbe hielt an dem Stephan'schen Neubau am Niederthor eine Uebung sämtlicher Abtheilungen ab, welche in jeder Beziehung befriedigend ausfiel.

* Der hiesige Kränzchen-Verein hielt am Sonntag sein diesjähriges Sommervergügen ab und hatte dazu einen Ausflug nach Grossen gewählt. Während am Vormittag das günstige Wetter die Besichtigung der freundlichen Umgebung der Stadt gestattete, mußte man sich am Nachmittag in Folge des eingetretenen Regens auf den Saal beschränken. Ein frugales Mahl und ein fröhliches Tanzchen erhielten gleichwohl die Teilnehmer in der vergnügtesten Stimmung.

* Das vom Bürger-Verein gestern Abend im Waldschloß veranstaltete Sommervergügen, bestehend in Concert, Feuerwerk und Ball, war sehr zahlreich besucht. Es wurde von schönem Wetter begünstigt, das nach den windigen und regnerischen Tagen recht wohlthuend auf die Teilnehmer wirkte. Den ersten Theil des Festes bildete ein Concert der städtischen Kapelle mit vorzüglichem Programm, dessen einzelne Nummern in meisterhafter Weise zum Vortrag gebracht wurden und den lebhaftesten Beifall fanden. Vor der letzten Nummer brannte Herr Wenger auf dem Spielplatz ein Feuerwerk ab, das seine Kunstfertigkeit auf diesem Gebiet in das höchste Licht stellte. Nachdem noch die Sängerschaft des Vereins unter Leitung des Vereinsdirigenten drei Lieder zum Besten gegeben, fanden auch die Tanzlustigen Befriedigung durch einen Ball, welcher nach Möglichkeit in die Länge gezogen wurde.

* In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des kaufmännischen Vereins wurde beschlossen, die Sitzungen bis zum October d. J. im Fällhorn'schen Saal abzuhalten. Weglich des bevorstehenden Sommervergnügens wurde festgelegt, daß die Mitglieder für ihre Familienangehörigen keiner Legitimation bedürfen, dagegen zur Einföhrung von Gästen Karten à 50 Pf. entnommen werden sollen. Die Ausgabe der letzteren hat Herr J. F. Mangelsdorff übernommen.

* Die Savader Schule unternimmt morgen ihren Sommer-Spaziergang nach dem Oberwalde.

+ Deutsch-Wartenberg, 16. Juli. Am Freitag erfolgte die Verpachtung der Gemeindefeld Wobornig in 3 Bezirken. Für den 1. Bezirk wurde Herr Conditor Roegner-Grünberg Bestbieter, für den 2. Bezirk Herr Gasthofbesitzer Schulz-Grünberg (Drei Wobren), für den 3. Bezirk die Grundbesitzer Deutscher-Wartenberg. Die Pachtsumme beträgt für alle 3 Bezirke 1382 M. jährlich, während der frühere Pächter, die Grundbesitzer Deutscher-Wartenberg, 800 M. zahlte. Der Zuschlag steht noch aus. — In der letzten Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wurde beschlossen, das diesjährige Mannschießen in der hiesigen schießen am 11. August abzuhalten. Die Listen zur Theilnahme an dem Bundesfest des „Engeren Niederschlesischen Schützenbundes“ in Grünberg liegen bis zum 21. Juli beim Herrn Kaufmann A. Stolpe aus. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Trimler, Seidel und Vinke ernannt.

— r. Kleinig, 15. Juli. Die Ernte ist hier in vollem Gange. Der Roggen ist zum größten Theil schon eingesahen und vielfach wird schon gepflanz. Am Montag begannen daher die Ernteferien, welche bis zum 5. August dauern.

(:) Kontopp, 16. Juli. Am Sonntag fand das diesjährige erste Födrster-Weißschießen in der hiesigen Födrerei statt, wozu auch Ehrengäste eingeladen waren. In Folge der ungünstigen Witterung war die Theilnahme nur eine geringe, trotzdem wurde aber viel geschossen. Als bester Schütze ging Herr Födrster Jakob bei Kleinig hervor, als zweiter Herr Brennereiverwalter Zipter von hier. Nach dem Schießen wurde mit klingendem Spiele in das Rakete'sche Hotel einmarschirt, wo ein gemüthlicher Ball stattfand.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 16. Juli. An dem heutigen Getreidemarkte, der nur mit wenigen Weizen Roggen und Hafer besahen war, kam der erste neue Roggen zum Angebot. In der Farbe hell und schön, zeigte er sich im Korne etwas schwächer als der vorjährige. Es wurden für denselben bis 12 M. pro 100 kg bezahlt. Zuföhrte wurden: 30 Doppelcentner Roggen und 15 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Roggen 11,20—12,00 M., Hafer 12,70—12,90 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 16. Juli. Der Verlauf der heutigen Getreidebörse gestaltete sich äußerst still; der geringe Verkauf ist wohl auf die letzte Freizeit und den Beginn der Ernte zurückzuführen, da der Ausfall der letzteren für Käufer wie Verkäufer abwartende Haltung empfiehlt. Einige Weizen neuen Roggens — dessen Qualität recht schön ausfällt — kamen zum Angebot und wurde dafür etwas über den marktgängigen Preis bewilligt. Wir notiren: für Weizen 15,60—16,10 M., Roggen 11,50—12,20 M., Hafer 12,00—12,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Der Controlbeamte der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für den diesseitigen Bezirk verlegt am 1. October cr. seinen Amtssitz von Freystadt nach Sagan.

* Für den Regierungsbezirk Liegnitz ist der Schluss der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf Donnerstag, den 22. August (Ende dieses Tages) und für Hasen, Auer-, Wild- und Fasanenbennen sowie für Faselwild auf Sonntag, den 15. September (Ende dieses Tages) festgesetzt. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt somit am Freitag, den 23. August, und auf Hasen, Auer-, Wild- und Fasanenbennen sowie auf Faselwild am Montag, den 16. September.

* Die preussische Staatsbahnverwaltung hat beschlossen, solchen Arbeitern mit längerer Dienstzeit in der Eisenbahnverwaltung, die als Veteranen des Feldzuges von 1870/71 den anlässlich der 25-jährigen Wiederkehr der Siegestage stattfindenden feierlichen Veranstaltungen auf den elbschlotbringischen Schlachtfeldern beizuwohnen wünschen, während der Monate Juli bis September d. J. zum Besuch jener Schlachtfelder freie Fahrt auf den preussischen Staatsbahnen zu gewähren.

* Die statistische Erhebung über die deutsche Turnerschaft vom 1. Januar d. J. hat wiederum einen erheblichen Zuwachs gegen das Vorjahr ergeben. Von den im deutschen Reich und Deutsch-Oesterreich bestehenden und ermittelten 6061 Turnvereinen gehörten 5312 in 4536 Vereinstorten gegen 5023 in 4240 Vereinstorten im Vorjahre zur Deutschen Turnerschaft; es gehörten demnach 87,9 pCt. aller aufgeführten Turnvereine zur Deutschen Turnerschaft. Eingegangen bzw. ausgeschieden sind 71, neubegründet wurden 365 Vereine. Die Zahl der Vereins-Angehörigen über 14 Jahre ist von 490 455 im Vorjahre auf 529 925 Mann gestiegen, also um 29 470 Mann. Auf 23,7 Ortsbewohner kommt ein Turnvereins-Mitglied, sodas 1,9 pCt. aller Einwohner der Turnerschaft angehören. Von den Mitgliedern nahmen 270 528 Turner an den Turnübungen Theil, das sind reichlich 51 pCt. aller Vereins-Angehörigen. Die Zahl der Jünglinge hat sich von 75 483 auf 81 540 erhöht, die Zahl der Vorturner ist von 25 348 auf 27 057 gestiegen. Vereins-eigene Turnplätze besitzen jetzt 718 Vereine gegen 710 im Vorjahre, eigene Turnhallen 372 gegen 362. Schul-Turnhallen, die dem Staat oder den Gemeinden gehören, benutzen jetzt 1128 gegen 1052 im Vorjahre. Die Zahl der auch im Winter turnenden Vereine ist von 4424 im Vorjahre auf 4721 gestiegen. Die „Deutsche Turnerschaft“ wird gebildet von 15 Kreisen, welche sich aus den verschiedenen Gauen und diese wieder aus den Vereinen zusammensetzen.

* Die Militärstiefel für die Mannschaften werden fortan in der Form eine wesentliche Aenderung erfahren. Während sie vorn jetzt mehr in die Breite gehalten sind, sollen die neuen knastigbin mehr abgerundet werden und mehr als bisher eine dem Fuße ähnliche Form erhalten. In den Armeebekleidungsämtern werden für diesen Zweck jetzt bereits an dem Handwerkzeug und den Maschinen die erforderlichen Umdänderungen getroffen.

* Die Neuausfertigung von Jagdscheinen soll nach einer Ministerialverfügung an die Aufsichtsbekörden nur dann erfolgen, wenn die Gültigkeitsdauer des alten Scheines bereits abgelaufen oder der Antragsteller zur Zeit überhaupt nicht im Besitze eines gültigen Jagdscheines ist, nicht aber vor Ablauf des noch für längere Dauer geltenden Jagdscheines. Die Veranlassung hierzu hat das in Aussicht stehende Jagdscheingesetz gegeben, das eine Erhöhung der für den Jagdschein zu zahlenden Abgabe vorsieht.

* Zugerevisionen, besonders auf der Strecke Sommerfeld-Breslau, haben ergeben, daß Reisende der IV. Wagenklasse viel und umfangreiche Gepäckstücke in dem Wagenabteil mit sich geführt haben. Die Eisenbahn-Direction Breslau hat nun das Juperional angewiesen, die vorgeschriebenen Instructionen streng zu beobachten und dafür zu sorgen, daß Gepäckstücke, welche die Reisenden nicht allein tragen können, aus dem Personenwagen genommen werden.

* Im Kalenderjahr 1894 sind in den 290 preussischen Ortlichkeiten, in denen sich öffentliche Schlachthäuser befinden, 673 328 Rinder geschlachtet und 103 701 Rinder in geschlachtetem Zustande eingeführt worden. Von der Gesamtzahl der 777 029 Rinder wurden 69 996 = 9,01 pCt. mit Tuberkulose befallen gefunden.

* Vor verschwenderischer Wirtschaft mit Futtergetreide warnt der Regierungspräsident in Erlangen v. Helpe unter Bezugnahme auf den reichen Futterertrag dieses Jahres. Es sei in keiner Weise ausgeschlossen, daß einem solchen gesegneten Jahre wieder ein trodenes mit geringem Futterertrag folge. Darum empfehle er allen Beteiligten angelegentlich, so zu wirtschaften, daß sie auch noch für das nächste Jahr gegen alle Heu- und Futter-Noth gesichert sind.

* Die Einwohnerzahl von Freystadt beträgt nach der Gewerbezahlung 4165. Am 1. December 1890 wurden 3867 Personen gezählt.

— Die Nationalliberalen im Wahlkreise Hirschberg-Schönaubach haben beschlossen, für die Landtagswahl an Stelle des verstorbenen Commerzienraths Linke den Landgerichtsrath Seydel in Hirschberg aufzustellen. Conservative und Nationalliberale werden zusammengehen.

— Herr von Koge hat die Ader ihn wegen des Duells mit dem Hofmarschall Frhrn. v. Reischach verhängte Festungshaft in Glatz angetreten.

— Auf der „Gotteslegengrube“ zu Antonienhütte, auf der im vorigen Monat 20 Bergleute durch einen Grubenbrand verunglückt sind, wurden Sonnabend Nacht 3 Arbeiter durch die Explosion einer Dynamitpatrone getödtet, ein vierter ist im Knappschastlazarett gestorben. Als Ursache des Unfalles wird angegeben, daß ein Arbeiter mit einer Patronenlampe sich einer Grubenlampe näherte. — Von den Leichen, welche sich von dem früheren Unglück noch im Lichtenborn-Schacht derselben Grube befanden, wurden gestern früh 3 geborgen; die übrigen Leichen hoffte man im Laufe des gestrigen Tages zu bergen.

— In Georgenberg in Oberschlesien fuhr ein Blitzstrahl in die Wohnung einer armen Arbeiterwitwe, welche ihre vier kleinen Kinder und ihre besetzte Mutter zurückgelassen hatte, um selbst im Walde Beeren zu suchen. Zwei Kinder wurden sofort getödtet, die beiden anderen schwer, die Mutter leicht verletzt.

— Der Mikultschäger Krawall wird noch ein Nachspiel haben. Ungefähr 20 dortige Einwohner, welche beschuldigt werden, sich an der Zusammenrottung betheiligt zu haben, sind bis jetzt verantwortlich vernommen worden und werden sich voraussichtlich wegen einfachen Landfriedensbruchs vor der Beutheuer Strafkammer zu verantworten haben.

Bermischtes.

— Die Einwohnerzahl von Berlin beträgt nach vorläufiger Feststellung des Resultats der Berufs- und Gewerbezahlung 711 110 männliche und 845 271 weibliche, zusammen 1 616 381 ortsanwesende Personen. Nach den Fortschreibungslisten soll die Bevölkerung 1 734 239 Köpfe betragen, und es wird angenommen, daß der Unterschied durch die große Zahl der am Zählungstage Abwesenden herbeigeführt wurde. Hierüber werden noch genauere Ermittlungen angestellt.

— Zu dem Attentat auf den Polizeioberst Krause wird berichtet, daß alle Verdachtsgründe gegen die aus diesem Anlaß bisher Inhaftirten sich nicht aufrecht erhalten ließen und die Letzteren — darunter die acht Mechaniker, welche in Folge einer Denunciation sistirt worden waren — entlassen wurden. Die That sache, daß der Ursprung des Gasäthers, mit welchem die Flaschen gefüllt worden waren, bisher noch nicht ermittelt werden konnte, läßt den Schluss zu, daß der Ueber gestohlen worden ist. Dieser brennbare Stoff wird nämlich nur in kleineren Fabriken und Arbeitsräumen benützt, und in Ballons bezogen, um dann in eigens zu diesen Zwecken konstruirten Metalllampen gebrannt zu werden. In den meisten Fabriken können die Arbeiter zu den Ballons gelangen und es ist daher wohl möglich, daß der Thäter sich nach und nach auf diese Weise den Gasstoff verschafft hat.

— Eine Flaschenpost wurde vor einigen Tagen bei St. Peter an der hollsteinischen Nordostseeküste aufgefunden. Sie enthält eine Visitenkarte des Schauspielers Max D. und einen Zettel aus Helgoland vom 26. Juni mit der Bleistiftnotiz: „Wir sind soeben getraut, halten aber das Leben für eine Eiselblase und stürzen uns ins Meer, um gemeinsam unierem Leben ein Ende zu machen“ u. s. w. Man hielt die Sache erst für einen schlechten Scherz. Leider bestätigt die in Hamburg wohnende Mutter der jungen Frau die traurige That sache mit dem Bemerkens, daß es ihr unerklärlich sei, wie das lebensfrohe junge Paar sich zu einem solchen Schritte habe entschließen können.

— Die Trichinose ist in Nieder-Rausungen bei Kassel ausgebrochen; eine Anzahl Personen sind nach dem Genuß rohen Schweinefleisches lebensgefährlich erkrankt.

— Die Veruntreuungen bei der Altonaer Gasanstaltsverwaltung betragen nach der vorläufigen Bächerrevision etwa 100 000 M. Auch der Hauptkassirer wurde vom Amte suspendirt.

— Ein antisemitischer Heger, der Sattlermeister F. Rumpf in Basewall, ist wegen Unterschlagung von Mängelgeldern verhaftet worden.

— Aus Eifer sucht hat gestern der Arbeiter Groth in Altona, ein einorniger Invalide, seine Ehefrau, sein dreijähriges Töchterchen und dann sich selbst erschossen.

— Vom Thurne gestürzt ist in Schmalkalden der Stadtkirchner Nachts in der Schlafrunkenheit. Er war sofort todt.

— Durch Eindrücken einer Brüstung der Tribüne fielen am Sonntag bei der Regatta in Mannheim 40 Personen von einer Höhe von 4 m in den Rheinbafen. 2 Personen wurden schwer, 15 leicht verletzt.

— Abgestürzt sind in der Ortlergruppe fünf Engländer. Zwei Damen sind schwer, die anderen Personen leicht verwundet.

— Feuerbränste. Das Rittergut Groß-Jena bei Naumburg a. S. ist total niedergebrannt. 150 Stück Rindvieh sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist durch Kinder, welche mit Streichholzern spielten, verursacht worden. — Vollständig niedergebrannt ist die im Gouvernement Minsk gelegene Stadt Ljachowicz. Gegen 5000 Menschen sind obdachlos. 5 Menschen sind verbrannt.

— Eine Pulverfabrik ist am Sonntag bei Livoli in Italien in die Luft geflogen. Drei Personen sind dabei umgekommen, viele Häuser wurden beschädigt.

— Schiffsuntergang. Der Schooner „Hebe“, Capitän Holm, von Hamburg nach San Domingo unterwegs, ist bei Little Curaçao untergegangen. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

— Ein Cyclon zog Sonnabend über Oberhild im Staate New-Jersey und über Woodbavereen auf Long-Island hin. Vier Personen sind getödtet, vier verletzt. Hundert Gebäude sind zerstört.

— Von einem tollen Hunde wurde in Adams County im Staate Nebraska im Januar d. J. eine Kuh gebissen. Man tödtete zwar beide Thiere, ließ aber die Cadaver liegen, die von den Hunden der Nachbarschaft aufgefressen wurden. Ende Mai brach bei zahlreichen Hunden die Tollwuth aus, und nun richteten diese unter dem Viehstand der Farmer entsetzliche Verheerungen an. Der Farmer Fred. Ernst ließ sich genöthigt, 41 Kinder und Schweine zu erschleßen, da bei denselben die fürchterliche Krankheit zum Ausbruch kam. Sein 24-jähriger Sohn wurde von einem der Thiere an der Hand schwer verletzt, so daß man für seine Zukunft besorgt ist. Im ganzen County mußten mehr als 300 Kinder und über 600 Schweine als der Tollwuth verdächtig getödtet werden.

— Theures Regelspiel. In Rosen begannen vor einigen Tagen, nachdem der officielle Regelsabend beendet war, der Großgrundbesitzer S. und der Rechtsanwalt L. die Kugel um 50 Pf. zu schießen. Ummäglich erhöhten sich die Einsätze, wuchs auch das „Pech“ des Herrn L., und er schuldete seinem Gegner bereits 3800 M. Dem Letzteren graulte vor der Götter Reide, und um seinem Partner Gelegenheit zu geben, den Verlust weit zu machen, wurde auf seinen Vorschlag eine Kugel um 3000 M. (Schreibe dreitausend Mark) geschoben. L. gewann sie auch. Doch die Götter waren ihm einmal nicht hold, sie hatten vielmehr beschlossen, ihre Gaben mit vollen Händen auf den armen Großgrundbesitzer zu streuen; das Spiel wurde fortgesetzt, und als es endlich beendet war, schuldete L. seinem Gegner 2250 M., von denen 250 M. bar bezahlt wurden, während der Rest von 2000 M. gebucht wurde.

— Ein Diner à la Holtenau will der Zimmermeister Frihe vom Cortbuser Ufer in Berlin haben, weil er ein gutes Geschäft gemacht hat. Er hat an die Stadt Berlin ein Grundstück für 1 250 000 M. verkauft und aus diesem Anlaß den Hoflieferanten Vorchardt beauftragt, ihm für eine kleine Gesellschaft ein Festmahl herzurichten, dessen Speisefolge genau dieselbe ist wie bei der kaiserlichen Tafel in Holtenau. Das Couvert soll auch 100 M. kosten.

— Bitter. Uelteres Fräulein: Wie alt bist Du, Kleiner? — Kind: Vier Jahre. — Fräulein: Und wie bist Du auch, wie alt ich bin? — Kind: Nein, ich kann erst bis dreißig zählen!

— Die beste Empfehlung. Hausherr: Und weshalb haben Sie Ihre letzte Stelle verlassen? — Stellung suchendes Mädchen (jügend): Ich habe mich vom Herrn . . . lassen lassen. — Hausherr: Gut, Sie können morgen antreten.

Wetterbericht vom 16. und 17. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	748.1	+14.8	W 2	68	0	
7 Uhr früh	749.5	+15.2	W 1	74	10	
2 Uhr Nm.	748.9	+22.9	WNW 3	47	4	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 9.3°. Witterungsaussicht für den 18. Juli. Warmes, ziemlich heiteres Wetter mit wechselnder Bewölkung; kein oder geringer Regen.

Verantwortlicher Redacteur: i. V. A. Feder in Gränberg.

Es ist ein Vergnügen wenn man Zahnschmerz hat und hat Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle zur Hand. Diese verreibt jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in fast jeder guten Drogenhandlung à Rolle 35 Pf. zu haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen. Nur **Ernst Muff's Zahnwolle** (mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt und hilft sicher. Man nehme nichts anderes an.

Engros-Lager für Gränberg: **Lange's Drogenhandlung.**

Meinen Mitmenschen, welche an Magenschmerzen, Verdauungschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Mielengebirge).

Topfkuchen hackt mit **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pfg.
Depot: **Otto Liebeherr.**

1 Heiligenstr. 3. Abbruch z. verk. Niederstr. 13.

Butterpulver, bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und sorgt eine gleichmäßige, feste und wohlgeschmeckte Maare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 25.**

Tiefischwarze Kaiser-Tinte von Ed. Beyer in Chemnitz ist zu haben in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Ein goldener Ring gefunden. Abzugeben Krampe Nr. 98.

Eine gold. Damenuhr mit kurzer Kette ist verloren worden. Geg. Belohn. abzugeben. b. Goldarbeiter Georg Sandler.

Allen, Allen, welche uns bei dem Brande so hilfreich zur Seite standen haben, sowie auch denen, die uns mit Liebesgaben entgegen gekommen sind, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Meissner.

Für alle Stellen-Gesuche, Bekanntschaften hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Junge Jaghtauben sind zu haben Niederstr. 19.

Russischer Kaiser.
Donnerstag, den 18. Juli cr.:
Großes Abend-Concert.
(Stadtorchester.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Billets vorher bei Herrn E. Fowe.

Gesundbrunnen.
Sonnabend, den 20. Juli:
Großes

Familien-Tanzkränzchen.
Zur Polonaise Ueberrassungen.
Freundlichst ladet ein **Krebs.**

Heider's Berg.
Donnerstag: **Plinze.**

Heut Donnerstag in
A. Mohr's Weinschank
Schweinschlachten.
Früh Wellfleisch, Nachm. fr. Würst.
Es ladet freundlichst ein
A. Mohr, Niederstraße.

**Verein für Geflügel-,
Vogel- u. Kaninchenzucht.**
Freitag Abend:
Sitzung.

Verein Geselligkeit.
Sonnabend, den 20. Juli cr.,
Abends 8 Uhr:

Zommer-Vergnügen
im Waldschloss.
Gäste haben Zutritt.

Grünberger Bienenzüchterverein.
Sonntag, den 21. d. M.: Versammlung
in **Lawaldau.**
Nachm. 3 Uhr: Praktische Unterweisung
auf dem Bienenstande des Herrn
Ziegeleibesitzer **Fechner.**

Sodann: Vortrag, Fragebeantwortung.
Zwei wichtige geschäftliche Angelegen-
heiten erheischen das Erscheinen aller
Mitglieder.
Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.
H. Buckenauer.
NB. Abmarsch von der „Traube“
Nachmittags 2 Uhr.

General-Versammlung
der **Maschinisten und Heizer.**
Sonntag, d. 21. Juli, Nachmittags
3 Uhr, im Vereinslocal, Holzkampstr. 1.

Arbeit.-Bildgs.- u. Unt.-Verein.
Sonntag, den 21. Juli, Nachm. 4 Uhr,
Eisenbahnstraße Nr. 15:

Außerordentl. Versammlung.
Abrechnung u. Der Vorstand.

Hebammen-Verein.
Montag, den 22. d., Nachm. 2 Uhr:
Sitzung im Vereinslocal.

Vortrag
des Herrn Kreisphysikus Dr. Erbkam:
„Ueber Rindbettfieber“.
Im Auftrage: Frau **Meissner.**

Fr. Fludern, ger. Schellfische,
Lachs- u. Brat-
heringe b. **L. Schulz, Grünzengmt. 14.**

Gemahlene Schiffsbrot
zur **Bierkalttschaale**
empfiehlt **Julius Peltner.**

Feinste, neue, große
Schotten-Seringe
empfiehlt

Ernst. Th. Franke.

Neue Vollheringe
offeriert

Ferd. Rau.

Sonnabend Nachmittags:
Fettes Gundersfleisch
bei **H. Pfennig, Drentkauerstraße 16.**

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag, den 21. Juli:
Feier des 10. Stiftungsfestes.

Nachmittags 1½ Uhr: Vorfeier im Vereinslocal Deutscher Kaiser.
Um 3½ Uhr: Antritt zum Festzuge nach **Miethe's Garten,**
daselbst von 4½ Uhr ab: **Concert, Theater, Vorträge,
lebende Bilder u. Feuerwerk.**
Mitglieder erhalten je 1 Billet für 25 Pf. bei Herrn Uhrmacher Förster.
Für Gäste sind Billets à 50 Pf. bei Herrn Emil Hartmann, Ring 23, zu haben.
Mitglieder, welche sich nicht am Zuge betheiligen, zahlen 50 Pf. Entree. Vereins-
abzeichen sind anzulegen. Eingang durch den Hausflur. Kinder unter 14 Jahren frei.
Der Vorstand.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Nur echt wenn mit
In Zinntuben à 40 Pf. und
Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.
Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede
Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke
„Pfeilring“ trägt.

Atelier für künstl. Zähne und Plomben.

Specialität: Goldplombirungen, Goldgebisse.
Umarbeitungen, Reparaturen in 3 Stunden. Billige Preise
Nervödten, Zahnziehen (auch schmerzlos.) Plomben u. Gebisse 2 Jahre Garantie.
Zahnziehen für Unbemittelte von 8—9 Vorm. unentgeltlich.
H. Schimansky, pract. Zahnarzt,
Kleine Kirchstraße 6, 7, an der evangel. Kirche.

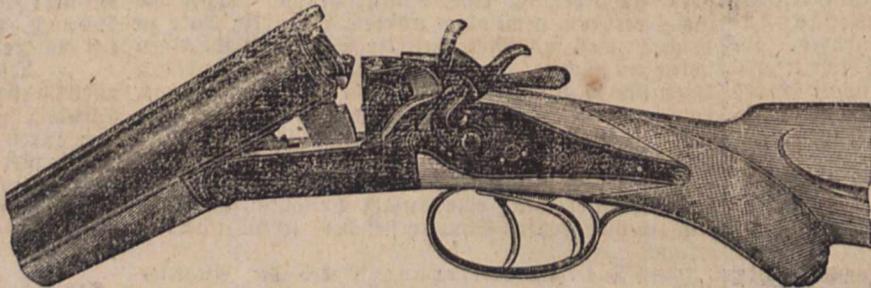
Schuh- u. Stiefel-Fabrik

C. Hoffmann's Nchf. Herm. Steinweg,

Zöllicherstraße 34,
empfehit sein reich assortirtes Lager in
**Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben-
und Kinderstiefeln**
in wirklich dauerhafter Arbeit zu soliden Preisen.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen jeder Art werden
in kürzester Zeit ausgeführt.

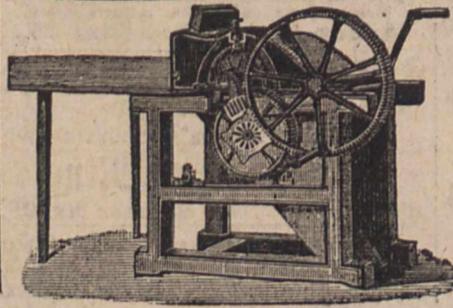
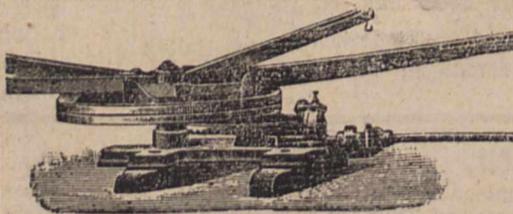
Munitions-Artikel. Jagd-Geräthe.

Fertige, sehr genau laborirte Schrotpatronen 100 Stück 4 M. 50 Pf.



Belgische u. deutsche Doppelflinten,

letztere aus der renommirten Fabrik von **J. P. Sauer & Sohn**
in **Suhl**, empfiehlt
Max Seidel.



**Göpel-, Dresch-
u. Reinigungs-
Maschinen,
Schrotmühlen,
Siedemaschinen**

empfiehlt billigst
E. Wenzel,
Burgstr 26.

Heut Vormittag 9 Uhr entschlief
sanft nach langem Leiden meine
liebe Frau
Emilie Trogisch
geb. **Hentschel.**
Grünberg, den 16. Juli 1895.
Wilhelm Trogisch
zugleich Namens der Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Nachm. 3 Uhr.

Gestärkt durch die heiligen Sterbe-
sakramente, endete ein sanfter Tod
das rastlos thätige Leben meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter,
Ernestine Mangelsdorff
geb. **Stark.**
Dies zeigen hiermit tiefbetrußt an
Grünberg, den 16. Juli 1895.
**Reinhold Mangelsdorff,
J. Kirschgens und Frau.**
Beerdigung: Freitag Nachm. 4 Uhr.

Am vergangenen Montag Vorm-
mittag entschlief nach langem Lei-
den unser innigstgeliebter Gatte,
Vater, Sohn und Bruder, der Buch-
halter **Fritz Kutzke**
zu Frankfurt a/O. im Alter von
34 Jahren, was, um stille Theil-
nahme bittend, tiefbetrußt anzeigen
Saabor und Frankfurt a O.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.
Seit vier Jahren litt ich sehr stark an
Verstopfung, verbunden mit Hämorrhoiden-
leiden, welches in letzter Zeit so schmerzhaft
auftrat, daß es nicht länger zu ertragen
war. Ich wandte mich daher an den
homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Hope**
in Köln am Rhein, Sachsenring 8, durch
den ich von den Schmerzen vollständig
befreit wurde. Ich sage daher Herrn
Dr. Hope meinen herzlichsten Dank für
die billige und schnelle Heilung meines
schweren Leidens. (gez.) **Pinske, pens.**
Förderer, Alt-Barrensdorf bei Stralsund.

**Dr. Spranger'sche
Magentropfen** hel-
fen
sofort bei Sodbrennen,
Säuren, Migräne,
Wagenkr., Uebelk.,
Leibschm., Verschlm., Aufgetrieben-
sein, Stropheln ect. Gegen Hämor-
rhoiden, Hartschleim, machen viel
Appetit. Näm. die Gebrauchsanw.
Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2
Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg
echt nur i. d. **Löwen-Apotheke** und
Aldler-Apotheke à Fl. 60 u. 250 Pf.
Fabrik: **C. C. Spranger, Gdrlitz.**

**Simbeeren und
Johannisbeeren**
faulst **Eduard Seidel.**
Ein **Ladentisch** wird zu kaufen gesucht
Berlinerstraße 87.

Guter Aepfelwein 2. 30 Pf.
bei **Gustav Sommer, Fleischer.**
Vora. 92r Ww. 2. 80 Pf. 2. **Zig, Oberthit. 6.**
93r Notow. 2. 80 Pf. **G. Kube, Hospitalth.**
94r W. 2. 45 Pf. **Hoffmann, Steing. 4.**

Weinausschank bei:
Hugo Bürger, Niederstr. 35, im Hofe,
93r 80, 2. 75 Pf.
Sohmann, Lindeberg 35, 94r 52, 2. 50 Pf.
Edward Jacob, Baitweg 37, 93r 80 Pf.
S. Keller, a. Dreif-Kirchb., 93r 80, 2. 75 Pf.
G. Kühn, Bauunternehmer, 93r 80 Pf.
Kentier Prüfer, 93r 80 Pf.
Gärt. Stanigel, 93r 80 Pf., auch Erdbeeren.
U. Robr. Morst, 93r R. u. Ww. 80 Pf., 2. 75 Pf.
Ww. Bilg, Niederstr. 20, 93r 80 Pf.
U. Bartsch, Schützenplatzweg, 93r 80 Pf.
U. Magnus, Krautstr. 49, 94r 60, 2. 50 Pf.
Paul Herzog, Mlanghta. 1, 94r 60 Pf.
Zeichle b. Louienthal, 93r 80, 2. 75 Pf.
Hoffmann, Steingasse 4, 92r 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 18. Juli:
Beichte und Communion: Herr Superint.
Lonicer.
Synagoge. Freitag Anfang 7¼ Uhr.
(Sitzung eine Beilage.)

Verdächtig.

Dem Leben nachzählt von M. B. Sophar.

(Schluß).

Eines Tages hatte Wehr Geschäfte in der Bank, die er persönlich erledigen mußte. Er entfernte sich soeben aus dem Gebäude, als er Runge bemerkte, der sich, ihn nicht gewahrend, im unteren Rassenraum der Bank unter den sich an dem Schalter drängenden, der Abfertigung wartenden Personen befand. Da durch Wehrs Hände alle Transactionen gingen, welche seine Firma bei der Bank vorzunehmen hatte, so war er neugierig geworden. Was konnte der Junge hier wollen?

Er trat zurück und wollte warten, bis jener herauskommen würde. Es dauerte geraume Zeit. Endlich erschien er und erschrak, als er Herrn Wehr vor sich sah, der ihn sofort mit der Frage überfiel: „Was hast Du in der Bank gemacht?“

Der Ueberraschte zitterte am ganzen Leibe und stammelte verlegen: „Ich habe — ich habe — etwas vergessen.“

„Du lägst,“ sagte Wehr aufgeregt. Er hatte keinen bestimmten Verdachtsgrund, aber die Verlegenheit des Jungen ließ ihn errathen, daß dieser etwas zu verbergen habe. „Heraus mit der Sprache, was hastest Du am Kassenschalter zu thun?“

„Ich habe — gewechselt.“

„Gewechselt? Was denn?“

„Geld.“

Wehr hielt diese Antwort für eine dumme Ausrede, während sie jedoch völlig der Wahrheit entsprach. Er packte den sich sträubenden Burischen am Arme und schleppte ihn in das Bankgebäude bis an die Stelle zurück, wo er ihn entdeckt hatte. Innerhalb des Schalters ließ ein Beamter, der mit Wehr bekannt war, „Lieber Maron, sagen Sie mir gefälligst, was der Junge hier eben bei Ihnen gemacht hat.“

Der Gesagte blühte vermundert auf die Gruppe, dann lachte er über die drohlige Situation. Je fester Wehr zugriff, desto stärker wurde der Widerstand, so daß er seine ganze Kraft aufbieten mußte, damit ihm sein Gefangener nicht entwische. Das seltene Schauspiel hatte natürlich Neugierige herangelockt, die um die beiden einen Kreis schlossen, was Wehr nicht unwillkommen war, denn er fühlte, daß der Knirps stärker war, als er erwarten konnte.

„Hat er denn nicht für Sie tausend Mark gewechselt?“ lautete die Gegenfrage des Kassiers.

„Ich bewahre,“ rief Wehr erstaunt und griff dann an die Tasche des Erstappten, der wie ein Verzweifelter um sich schlug. Aber da gab es kein Entrinnen mehr. Mehrere der stämmigen Rassenboten, welche Herrn Wehr kannten, stellten sich ihm zur Beifügung. Runge wurden Hände und Fäße festgehalten, nachdem man ihn auf einen Tisch in der Halle gelegt. Wehr zog ihm zehn Hundertmarkscheine aus der Tasche.

Das weitere läßt sich leicht errathen. —

Der Dieb war beim Wechseln des zweiten Tausendmarkscheines ertappt worden. Diesen selbst hatte er in seinem Schlafzimmer, unter der Tapete, die sich von der Wand gelöst, geschoben und den Tapetenrand wieder verklebt. Kein Uueingeweihter hätte dieses Versteck entdecken können und kein noch so erfahrener Polizist wäre bei einer Hausdurchsuchung darauf verfallen, und das um so weniger, als die Stelle durch das angeschobene Bett dem Blick verborgen war.

Während seine Geschwister schliefen, hatte er das Versteck hergestellt und auch solche Gelegenheit benützt, an dasselbe heranzukommen. —

Runge hatte den Augenblick benützt, als Spotter im Nebenzimmer war — ein dickes Hauptbuch diente ihm als Leiter, darauf stehend, konnte er den Tresor mit Leichtigkeit öffnen und das Geld herausnehmen.

Nachdem Wehr die Abführung des Diebes veranlaßt, seinen Onkel schleunigst von der Entdeckung des Diebes unterrichtet, eilte er zu seinem ehemaligen Freunde, da er doch der erste sein wollte, der ihm diese Freundschaftsüberbrachte.

Wohl wurde er von der alten Dame herzlich begrüßt, als er ihr zuerst den Zweck seines Besuchs mitgetheilt — sie war zu vorsichtig, um auch eine freudige Ueberlassung auf den Wiedergenesenen unvermittelt wirken zu lassen.

Dann wurde Wehr an das Bett Harros geführt. Die Mutter nahm das Wort: „Herr Wehr bringt Dir eine gute Nachricht.“ Harro, der mit dem Gesicht der Wand zugekehrt gelegen, wendete sich um: „Runge ist ertappt!“

Als seine Mutter freudig auslauchend die Frage belahen konnte und hinzusetzte, daß Herr Wehr selbst es gewesen, der den schändlichen Buben entlarvt habe, erwiderte Harro nichts.

Er verschmähte es auch, dem um Verzeihung flehenden Wehr die Hand zu reichen.

Auf alles Bitten blieb er stumm und gab schließlich seiner Mutter durch Gebarden zu verstehen, daß ihm die Unweisheit des Besuchs lästig falle.

Wehr mußte sich enttäuscht entfernen.

Genso erging es dem Bankdirector Sturm. Für alle Entschuldigungen desselben hatte Harro kein Wort der Erwiderung und auch diesem versagte er die Hand der Veridhnung. —

Jetzt erst erkannten seine Angehörigen völlig, wie schwer Harro gelitten und sie konnten ihm seine Starrheit und Unnachgiebigkeit nicht verargen. Er war, wie er später gestand, dem Wahnsinn nahe gewesen, denn gerade Diejenigen, welche, nach seiner Familie, ihn am besten kennen mußten, wie zum Beispiel Wehr, hatten den ersten Stein auf ihn geworfen. Sein Glaube an Freundschaft und an die Menschheit war erschüttert und er blieb bis zu seinem Ende von höchstem Mißtrauen gegen Jedermann erfüllt.

Was nützte ihm jetzt die ebrendsten Erklärungen in der Presse, die Kundgebungen von Sympathie und Beileid, die ihm von allen Seiten zufließen?!

Hätte nicht ein günstiger Zufall seine Unschuld an den Tag gebracht, er würde noch heute als Ausgestoßener dastehen!

Es dauerte Jahre, bis er den Schmerz und das Leid dieser Monate überwunden hatte, und es bedurfte erst einer so kräftigen Arznei, wie die erste Liebe, die für ein herrliches Wesen in sein Herz zog, bis er von der schweren Prüfung Genesung fand.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Juli.

In Liebau (Schles.) wurde gestern der XXIX. Schlesiße Gewerbetag abgehalten. Am Sonntag Abend wurde derselbe mit einer Vorversammlung unter dem Vorsitz des Geh. Commerzienraths Dr. Weßky eröffnet. Es wurde hier die Tagesordnung für die Montag stattgebende Hauptversammlung festgestellt. An die Vorversammlung schloß sich ein Concert und ein Commerc. — In der gestrigen Hauptversammlung erstattete Commerzienrath Milch-Breslau den Jahres- und Kassenericht. Danach ist der Gewerbeverein zu Freystadt und der Verein für das Museum schlesißer Alterthümer dem Central-Gewerbeverein beigetreten, während der Gewerbeverein in Nimptsch, welcher z. Z. ruht, ausgeschieden ist. Durch den Tod von Dr. Central-Gewerbeverein den Commerzienrath Burghardt-Lauban, Generaldirector Richter-Berlin und den Commerzienrath Vinke-Hirschberg. Dem verstorbenen Ausschußmitglied Regierung- und Gewerberath Fries hat der Ausschuß ein Grabdenkmal auf dem Bernhardskirchhofe zu Breslau errichtet. Dem Fortbildungsschulwesen hat der Ausschuß fortgesetzt seine Aufmerksamkeit zugewendet und insbesondere an der Fortentwicklung des Handfertigkeitunterrichts regen Antheil genommen. Weiter gingen die Bestrebungen des Ausschusses auf Errichtung des Kunstgewerbemuseums hin. Es sind Verhandlungen mit den städtischen Behörden abgeschlossen worden, in Folge dessen mögliche Unterstützung zugesagt worden ist. Der Kunstgewerbeverein zu Breslau hat an den Ausschuß die Frage gerichtet, inwieweit dieser geneigt sein, die von ersterem projectirten Kunstgewerbeausstellungen zu unterstützen. Der Ausschuß habe seine Unterstützung zugesagt, aber eine dauernde Verpflichtung nicht übernehmen können, weil er nicht über sichere Mittel aus dieser Richtung verfügen könne. Im Bezirkseisenbahnrathe war der Central-Gewerbeverein durch Commissionrath Milch-Breslau und Fabrikbesitzer Kopisch-Weizenrodau vertreten. Die Vertreter hätten manchen Erfolg gehabt. Er (Redner) müsse aber seine Verwunderung ausdrücken, daß keiner der angeschlossenen Vereine Anträge gestellt habe, welche das Tarifwesen betreffen. Was die Kassenvorhältnisse anlangt, so betrug die Einnahme 3595,79 M., die Ausgabe 2867,29 M., so daß ein Baarbestand von 1033,50 M. verbleibt. Außerdem ist ein Baarvermögen von 8300 M. in Effecten vorhanden. Das Ausstellungs-Capital, dessen Grundstock seiner Zeit durch den Ueberschuß aus der schlesißen Provinzial-Gewerbeausstellung gebildet wurde, ist auf 70 150 M. angewachsen. Der Fonds für Errichtung eines Kunstgewerbehauses beträgt jetzt 22 600 M. Das gesammte Vermögen des Central-Gewerbevereins beläuft sich z. Zt. auf 102 500 M. (gegen das Vorjahr mehr 3500 M.). Auf Grund des Revisionsberichts wurde dem Vorstände Entlastung erteilt. Hierauf sprach der Syndikus der Breslauer Handelskammer, Berggrath Gotheim, über die Frage: „Sollen wir unsere Währung ändern?“ Nach längerem Vortrage, welcher den angeschlossenen Vereinen gedruckt zugesandt werden soll, schlug er in Uebereinstimmung mit dem Vorstände folgende Resolution zur Annahme vor: „Der XXIX. Schlesiße Gewerbetag erachtet jedes Mitteln an unserer bewährten Goldwährung für eine schwere Gefährdung des gesammten deutschen Wirtschaftslebens. Eine Vermehrung der Silberprägung erscheint weder aus wirtschaftlichen, noch aus münzpolitischen Gründen geboten; dieselbe würde im Gegenheil lediglich Zweifel an der Integrität unserer Währung hervorrufen, die sich im innern, wie im internationalen Verkehr in verderblichster Weise äußern würden, wie das warnende Beispiel Nordamerikas deutlich zeigt. Der XXIX. Schlesiße Gewerbetag richtet deshalb an alle schlesißen Gewerbevereine das dringende Ersuchen, sich eifrig mit der Währungsfrage zu beschäftigen und den Bestrebungen auf Umformung unserer Währung thätig entgegenzutreten.“ (Ueblicher Beifall) Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte gelangte die Resolution zur Annahme. Hierauf sprach Rechtsanwält Dr. Reisser-Breslau über das am 1. April 1896 in Kraft tretende mit preußische Stempelsteuergesetz. Auch dieser Vortrag wird den Vereinen zugesandt werden.

In der Nachmittags Sitzung hielt Custos Dr. Seeger einen Vortrag über die Gründung eines schlesißen Gewerbemuseums und Oberlehrer Dr. Doormann-Vrieg über den Gesekentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Eine von dem letzteren vorgeschlagene Resolution wurde theilweise bekämpft und in Folge dessen zurückgezogen, dagegen folgende vom Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution angenommen: „Der XXIX. Schlesiße Gewerbetag hat mit Interesse von dem Vortrage des Herrn Dr. Doormann Kenntniß genommen. Er ist aber der Ansicht, daß gegenüber dem unlauteren Wettbewerbe im Handel und Gewerbe gesetzliche Maßnahmen notwendig sind.“ Es erfolgte sodann die Ergänzungswahl des Ausschusses. Die ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Commerzienraths Burghardt Fabrikbesitzer Fällner neugewählt. Abends vereinigten sich die Delegirten zu einem Festdiner im Saale des Gasthofes „Zum schwarzen Adler“. Während der Dauer des Gewerbetages fand im Gasthofe zum Kronprinz eine Ausstellung von Geiellen- und Lehrlingsarbeiten statt.

Ueber das Erdbeben, welches am 11. Juni in Schlesien stattfand, haben die Herren Dr. Leonhard und Dr. Wilhelm Holz, die von Herrn Professor Dr. Fretsch-Breslau mit der wissenschaftlichen Bearbeitung des eingegangenen Materials betraut waren, nunmehr ein Gesamtbericht erstattet, dem wir folgende entnehmen: Die äußersten Orte, aus denen positive Nachrichten einkamen, sind: Troppau, Leobschütz, Oppeln, Bernstadt, Hönigern bei Dels, Kunitz bei Liegnitz, Schreiberhau, Gudowa, Habelschwerdt und Gräfenberg. Die Erschütterung wurde also in der größeren Hälfte Schlesiens und den angrenzenden Theilen Böhmens, Mährens und Oesterreich-Schlesiens gespürt, einem Gebiet von über 25 000 qkm Größe. Unbedeutende Beschädigungen an Mauerwerk, einige Risse in Decken und Zimmerwänden waren die kräftigsten Wirkungen der Erschütterung. Sie und da sind einige Ziegel aus Schornsteinen oder Dächern geschleudert. So äußerte sie sich im Südwesten von Strehlen im Ohlautthal, sowie im Südosten von Reichenbach. Auch für die Zukunft sind furchtbare Katastrophen nach Art etwa der Raibacher nicht zu befürchten, wie auch Schlesien stets bisher davon verschont geblieben ist. Was die Ursachen und die Natur des letzten Erdbebens betrifft, so handelt es sich weder um ein vulcanisches, noch um ein Einsturzbeben, sondern um ein sogen. Dislocations- oder tektonisches Beben, das durch unterirdische Gesteins- und Erdschicht- oder Schollenverschiebungen hervorgerufen wird. Man hat sich nämlich das ganze Gebirge als ein Gefüge aus zahllosen größeren und kleineren, durch Brüche begrenzten Schollen vorzustellen, zwischen denen zahllose Spannungen bestehen und ständig entstehen. Von Zeit zu Zeit löst sich hier und dort eine solche Spannung aus; eine Schollenbewegung und damit ein Erdbeben ist die Folge. So haben zahllose Erdbeben in Schlesien sich ereignet, z. B. auch das vom 31. Januar 1883, so werden noch zahllose Erdbeben in Schlesien stattfinden. Wenn auch die Verschiebungen der Schollen nur gering sind und sein können, so ist doch die Zahl der Erdbeben bedeutend größer, als man allgemein annimmt, denn fast jedes Jahr bringt ein solches, wenn es auch seltener einen größeren Umfang annimmt und dadurch weiter bekannt wird. Unsere jetzigen Erdbeben haben also durchaus ihre locale Ursache und mit den großen alpinen Katastrophen nichts zu thun.

Seitens der Ruderclubs von Grotzen, Frankfurt, Glogau und Neusalz ist für den 28. Juli eine größere gemeinsame Regatta in Grotzen in Aussicht genommen.

Der Gemeindefürsorge in Sommerfeld hat beschloffen, um eine Einschränkung oder Beseitigung der wilden Eben herbeizuführen, gegen diejenigen Hausbesitzer, welche Wohnungen an dergleichen Personen vermieten, mit kirchlichen Maßregeln vorzugehen. Sie sollen zunächst aus der kirchlichen Wählerliste gestrichen werden und des Patheusrechts verlustig geben. Wenn sie dann den wilden Eben noch weiterhin Vorzug leisten, soll auch die Entziehung der Abendmahlberechtigungen gegen die Wirthe ausgesprochen werden.

Ein Saganer, der Bäckermeister Seegermann, erlangt bei dem mitteldeutschen Bundeschießen in Chemnitz einen der ersten zehn Preise.

Vor ungefähr 14 Jahren unternahm ein Inspector des damaligen Besitzers des Schlosses Halbau eine Fahrt von Halbau nach Hansdorf. Vor der Abreise begab er sich in die Bedarfskassentafel und letzte dort eine Ledertasche ab, in welcher sich 4000 M. befanden, vergaß aber, dieselbe wieder an sich zu nehmen. Er bemerkte den Verlust erst bei der Ankunft in Hansdorf, die angestellten Nachforschungen blieben aber ohne Erfolg. Durch einen Zufall ist man jetzt der Tasche anscheinend auf die Spur gekommen und es soll gegen einen Häusler, der im Verdacht steht, sie im Besitz zu haben, die Untersuchung eröffnet worden sein. Ein Kassendote benutzte die Tasche jenes Häuslers zu seinen Gängen, und als er sie aus Gefälligkeit repariren ließ, fiel dem betreffenden Lederarbeiter ein in das Leder der Tasche gestickter Namenszug mit Krone auf, welches Stück er ausschnitt und zurücklegte.

In Bunzlau versuchten zwei zu einer Künstlergesellschaft gehörige Burischen einen Reclamezettel in Gestalt eines 1000 Mark-Scheines (Wätfte) als echt anzubringen. Sie gaben vor, den Schein von

ihrem Vater, der nach Breslau vorausgereist sei, erhalten zu haben. Der ältere der beiden ergriff die Flucht, der andere wurde der Polizei übergeben, wo er sich bezüglich der Werthlosigkeit des Scheines dumm stellte.

In den Siegersdorfer Thonwerken verunglückte am Freitag der Fabrikbrenner Stedel aus Neudorf auf gefährliche Weise. Derselbe war bei einem geheizten Gasofen beschäftigt und stand gerade auf einer Kammer desselben, als plötzlich die Chamottebedeckte Kammer zusammenbrach und Stedel in das glühende Innere des Ofens stürzte. Glücklicherweise konnte er sich an den Rändern der eingebrochenen Stelle festhalten, wobei er sich aber noch erheblich an Händen und Armen verbrannte. Als man den Verunglückten aus seiner schrecklichen Lage befreite, zeigten sich große Brandwunden am rechten Fuß und Unterschenkel bis über dem Knie.

Die Firma Albert Wolff (bis vor Kurzem Wolff u. Held) in Ober-Utklauban, welche in Folge des sensationell begonnenen und noch sensationeller d. h. mit Freisprechung der Angeklagten beendeten „Waaren-Unterschlagungs-Processes“ in letzter Zeit viel genannt wurde, hat den Concurd angemeldet. Der noch vor Beendigung des bezeichneten Strafprocesses von dem Fabrikbesitzer Albert Wolff angestrebte Record mit seinen Gläubigern scheint, wie das „Laub. Ztbl.“ schreibt, entweder mit Rücksicht auf den Ausgang des Processes nicht perfect oder rückgängig gemacht worden zu sein, so daß die Katastrophe unvermeidlich wurde.

Unangenehme Folgen hatte ein Kuß für ein Dienstmädchen in Görlitz, das ihn aber weder gegeben noch bekommen, sondern nur geträumt hat. Ein Fabrikant besitzt eine Tochter, die mit einem Kaufmann verlobt ist. Nun hatte das Dienstmädchen dieses Fabrikanten am Sonntag geträumt, daß es von dem künftigen Schwiegervater seine Herrschaft einen bezahlten Kuß bekommen habe, und erzählte den Traum im Hause. So kam die Geschichte zu Ohren der künftigen Schwiegermutter, die über den erträumten Kuß so erbost war, daß sie das Mädchen auf der Stelle entließ.

Dem Rector der Universität Breslau hat der Kultusminister wegen der den Studierenden dieser Universität erteilten Erlaubnis zum Anschlagen einer Aufforderung zum Protest gegen die Umsturzvorlage am schwarzen Brett seine schriftliche Mißbilligung ausgesprochen.

In Fürstenaubrau bei Braunsberg sind am Sonnabend sieben Wirtschaften niedergebrannt und dabei vier Menschen in den Flammen umgekommen. Bei dem großen Wassermangel und in Folge des heftigen Sturmes verbreitete sich das Feuer blüßschnell, und es war nur sehr wenig zu retten möglich, zumal die meisten Leute auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt waren.

Das Feuer ist wieder durch Spielen mit Streichholzern seitens kleiner Kinder verursacht worden.

Von einem orkanartigen Sturm wurde am Freitag das Dorf Rabschmalz, Kreis Grottkau, heimgejucht. Ueber 40 Bäume, manche mannstark und darüber, sind geknickt. Fensterscheiben wurden durch die bloße Wucht des angetriebenen Regens, der von keinem Hagel begleitet war, zertrümmert. Den um 5 Uhr von Rabschmalz nach Falkenau gehenden Post-Omnibus erfasste der Orkan bald hinter dem Dorfe und stürzte ihn um, wobei 2 Passagiere verletzt wurden.

Ein Fabrikant in Reisse hat eine große Vorliebe für Geflügel, und seine Hühner und Tauben erfreuen sich als Kassetiere einer mehr als localen Bekanntheit. Da war nun eine Ausstellung von Geflügel in der Nachbarschaft, und diese wurde auch von dem gedachten Geflügelzüchter mit einigen Pracht-exemplaren von Hühnerstämmen besichtigt, worunter sich auch ein Stamm echter „Italiener“ befinden sollte. Nach Ansicht der „Hühnerologen vom Fach“ gehören zu den Charakteristiken der „Italiener“ schöne gelbe Beine, und der ausgestellte Stamm zeigte diese Beinfarbe in vollendeter Schönheit und entzückender Reinheit. Kein Wunder daher, daß dieser Stamm von der Jury prämiirt und mit dem Platate „Erster Preis“ versehen wurde. Da — o Weh! entdeckte ein Mitglied der Jury, daß bei den Hühnern nicht bloß die Beine, so weit sie nackt sind, die schöne charakteristische gelbe Farbe aufwies, sondern, daß auch einige wenige kleine Federn dicht oberhalb der nackten Beinteile ganz ebenso gefärbt seien. Diese sehr auffällige Erscheinung veranlaßte eine nochmalige Untersuchung des Hühnerstammes, die mittelst „Seife“ vorgenommen wurde. Und siehe da! nicht lange dauerte es und man hatte den Hühnern die schönen gelben Beine fortgewaschen und aus dem „echten“ Stamm einen minderwertigen mit grauen Beinen gemacht. Diese Metamorphose gelangte dem Publikum zur Kenntniß, und nun umstanden bis zum Schluß der Ausstellung helle Haufen von Neugierigen das Gebauer mit den „nicht wasch-echten“ Italienern. Der Aussteller selbst war bei der Ausstellung nicht zugegen, sondern auf einem Gebirgs-ausflug begriffen. Er behauptete, zurückgekehrt, die gefälschten Hühner seien gar nicht die seinigen, sondern sie seien ihm böswilliger Weise vertauscht worden. Die Sache dürfte sicher noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Auf der Cleophasgrube bei Rattowitz wurden am Sonnabend zwei Bergleute durch vorzeitige Entladung einer Sprengpatrone im Gesticht erheblich verletzt und mußten in das Knappschäftlazarett aufgenommen werden.

Der seit mehreren Monaten gesuchte dreifache Mörder Sobczyk wurde in der Nacht zu Dienstag in Twarog durch einen Larnowitzer Gendarmen verhaftet. Der Twarogger Hellschilde Kumpelt hatte sich mit Sobczyk's Frau in Verbindung gesetzt und versprochen, ihrem Manne Papiere für England und Amerika zu verschaffen, wofür er einen Reibock verlangte. Sobczyk brachte in Folge dessen drei Hebe. Kumpelt setzte ihm Wein zum Trinken vor, dem ein Schlaftrunk beigemischt war. Als Sobczyk in Schlaf versallen war, wurde der Amtsvorsteher geholt und der Mörder, welcher eine Doppelflinte im Arme hielt und 43 Patronen bei sich führte, mit Stricken gefesselt. Dienstag früh wurde er unter starker Bedeckung in das Deuthener Gefängnis eingeliefert. Nach einem anderen Bericht verjuchte Sobczyk von dem Heildiener Kumpelt falsche Papiere zu bekommen. Kumpelt schlug ihm vor, ihm den Bart zu färben, worauf Sobczyk auch einging. Hierbei verwendete Kumpelt Chloroform, sodaß Sobczyk einschlieft. Kumpelt eilte sofort zum Amtsvorsteher Stabr, der den Sobczyk verhaftete. Jedenfalls dürfte Kumpelt die ausgesetzte Belohnung von 5300 M. erhalten.

Das 8 Jahre alte Mädchen eines Bergmanns in Bieze, Kreis Rhynit, verfiel vor sechs Wochen in einen todähnlichen Schlaf, aus dem es bis heute noch nicht erwacht ist. Die Nahrung kann ihm nur in Form von Flüssigkeiten eingegeben werden, zu welchem Zwecke dem jedenfalls schwer kranken Kinde vier Wochen hindurch der Mund mit einem Pföfelstiele oder ähnlichen Instrumenten geöffnet werden mußte. Gegenwärtig öffnet es den Mund von selbst, sobald nur in seiner Nähe mit Gggeschirren ein Geräusch verursacht wird, ein Beweis, daß es schon hört. Auch sonstige Lebenszeichen, wie Neigen des Kopfes, Heben der Arme u. s. w. haben die Eltern in der letzten Woche bei der Kleinen wahrgenommen. Hoffentlich gelingt es, das Kind aus dem krankhaften Schlafe vollständig zu wecken.

In Haatsch bei Ratibor wurde eine aus drei Personen bestehende Falschmünzerbande aufgehoben. Bereits seit längerer Zeit kursirten in der dortigen Gegend falsche Thalerstücke, man konnte aber den Falschmünzern trotz aller Nachforschungen nicht beikommen, bis endlich auf dem Ublasmarke in Bentowitz eine Person bei Herausgabe eines falschen Zehnmarkstückes abgelastet wurde. Die Falschmünzer fertigten Zehn- und Dreimarkstücke, sowie Zwanzigpfennig- und Fünfzigpfennigstücke. Bei wiederholten Durchsuchungen wurden Münzen genannter Art, ferner Formen, Material etc. in der Wohnung und auch in der Umgebung im Getreide vergraben vorgefunden.

Verantwortlicher Redacteur: i. B. U. Feder in Grünberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Anstiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Frau Johanna Caroline Marschner an der Eisenbahnstraße, Grundbuchnummer 1498a Grünberger Weingärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Anstiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Versagung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Anstiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragstellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Grünberg, den 13. Juli 1895.

Der Magistrat.

Hypotheken-Darlehen

Können gegen pupillarische Sicherheit von der städtischen Sparkasse gewährt werden.

Den alsbald an uns einzureichenden Darlehensanträgen sind zur Prüfung der Sicherheit Auszug aus der Grundsteuer-mutterrolle bezw. der Gebäudesteuerrolle und die Feuerversicherungspolice beizufügen.

Grünberg, den 10. Juli 1895.

Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf den der diesigen katholischen Kirche gebührenden Propstei-Ländereien (Rohrbusch etc.) soll für die nächsten 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu findet

Mittwoch, den 24. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

Termin statt im Hotel zum Russischen Kaiser. — Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Der kathol. Kirchen-Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Juli cr., von Vorm. 10 Uhr an, werde ich im Gasthose „zum goldenen Frieden“ hier:

24 Fässer div. Farben, Firniß, Eisen- u. Bernstein-lack, Baum- u. Maschinenöl, Petroleum, sowie Schmalz, Margarine, Syrup, Mostich, Himbeer-saft, Essigsprit, Lichte, Priem- u. Schnupftabak, Rippentabak, 1 Faß Bleiweiß, Korken, Leim, Schiefertafeln, Hanf, Kümmel, Graupe, circa 20 Ctr. div. Düten u. Packpapier, 1 Eisschrank, 1 Kaffeebrenner, 1 Hefenpresse, 52 leere Fässer u. A. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung bestimmt versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Cement-Doppelsalz-Dachsteine

(ungetheert)

Liefert unter Garantie wetterbeständig in verschiedenen Farben zu maßigen Preisen. Gleichzeitig wird 1 Vertreter für den Kreis Grünbera gesucht.

Neusalz a. O.

H. Witt.

Ortskrankenkasse II.

Die noch rückständigen Beiträge sind sofort an uns abzuführen, widrigenfalls zwangsweise Beitreibung erfolgt.

Der Kassenvorstand.

Ein schönes, großes Garten-Etablissement,

15 Min. von einer gr. Garnisonstadt Schles. entfernt, mit vorz. Sommer- u. Wintergeschäft, neu erb. Saal, ist krankheitsb. unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten kostenfreie Auskunft unter N. C. 648 durch die Exped. d. Ztg.

Ein Ladengeschäft

in bester Geschäftslage, mit Wohnung, zum 1. Januar 1896 zu vermieten.

Gefl. Offerten unter E. K. postlag.

Neusalz a. O.

2 kl. Stuben, Küche u. Beigel. (part.) an ruh. Mietd. zu verm. Hinterstr. 8.

Oberstube mit Kammer z. 1. August

oder 1. Sept. zu verm. Neustadtstr. 25.

Beste Copir-Tinte

von Ed. Beyer in Chemnitz

ist zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,

Küche u. Zubehör, zum 1. October zu vermieten Silberberg Nr. 2.

2 Wohnungen,

je 2 Stuben u. Küche, zum 1. October zu vermieten. Fritz Liebisch.

2 freundliche Oberstuben sind von sehr ruhigen Mietern zu beziehen

Neumarck Nr. 10.

Ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten

Matthäusweg 3.

2 bis 3 Zimmer und Zubehör zum 1. Oct. z. verm. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

Gute Kost u. Logis für junge Leute

Krautstraße 13.

Kost u. Schlafst. z. verab. Silberb. 15.

1 kräftige Amme für Ende Juli sucht

Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Eine ältere Frau wird zu Kindern

gejucht Krautstraße Nr. 4.

Ein gelernter Tischmacher

sucht sofort, eventuell auch als Helfer, Stellung.

Johann Ventzke

bei Ernst Rogge, Bonadell.

Malergehilfen, auch Aufreißer,

sucht Paul Tartsch, Maler,

Sprottau, Neustraße 22.

Ein Tischler

findet dauernde Beschäftigung bei Friedrich Schulze, Zimmermstr.

1 Schlossergesellen

sucht sofort E. Wenzel, Burg 26.

Schuhmachergesellen verlangt sofort

C. Hoffmann's Nachf. Herm. Steinweg,

Zällichauerstraße 34.

Ein Kutscher

kann sich melden bei

J. G. Kluge.

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt

Schmiedemeister Schulz,

Dom. Eugentenhof bei Rotenburg a/O.

E. Jung. d. 12 bis 14 Jahr. gel. Holamtstr. 24.

Erfahrene Weingartenarbeiterinnen

werden gegen 1 M. 20 Pf. Tagelohn

per sofort gesucht. Von wem? sagt die

Expedition dieses Blattes.

Ich suche sofort eine Kinderfrau,

ein Dienstmädchen zum 1. August,

auch können sich Landmädchen und

Knechte zum October und Januar

melden, dieselben erhalten gute Stellung

durch Frau Schiller, Hinterstr. 7.

Köchinnen, Küchenmädchen,

Mädchen f. Alles, Kutscher, Knechte

und Mägde zu sofort und October sucht

Frau Kaulfürst, Schulstraße 24.

Tüchtige Hausmädchen v. 60 Jhr.

Lohn werden zum 1. August nach Berlin

ges. durch Frau Senftleben, Maulbeerstr. 1.

Mädchen f. Alles, Landmädchen

u. Kutscher erhalten sofort Stellung

durch Frau Becker, Niederstr. 97.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.